

Provenienzforschung im Kunstmuseum Bern

Das Kunstmuseum Bern begrüsst Frau Dr. Nikola Doll als neue Leiterin der Abteilung Provenienzforschung. Die Thematik hat im Zusammenhang mit dem Kunstfund Gurlitt und der Einsetzung des Berner Museums als Erbe des Konvoluts eine neue Dimension erhalten. Das Kunstmuseum Bern stellt sich dieser Verantwortung und hat für diese Aufgabe entsprechende Strukturen geschaffen. Zwei Teilprojekte laufen bereits seit Ende letzten Jahres. Am 1. Juni lädt das Kunstmuseum Bern zusammen mit der Universität Bern zu einer öffentlichen Tagung zum Thema ein.

Nikola Doll

Das Kunstmuseum Bern misst der Provenienzforschung, ausgelöst durch seine aktive Auseinandersetzung mit der Sammlung Gurlitt, eine hohe Dringlichkeit zu. Das Kunstmuseum Bern hat deshalb eine Forschungsstelle für Provenienzforschung aufgebaut. In dieser Abteilung sind zur Zeit vier Mitarbeiter beschäftigt, die operative Projektleitung aller Teilprojekte liegt neu in den Händen von Dr. Nikola Doll, die am 15. Mai ihre Arbeit im Kunstmuseum Bern aufgenommen hat. Die Kunst- und Zeithistorikerin arbeitet seit vielen Jahren an Universitäten sowie im Museums- und Ausstellungsbereich. Ihre wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen im Umgang totalitärer Regime mit Kunst, insbesondere hat sie sich mit dem Beitrag der Kunstgeschichte zum Genozid, Kunstpolitik und Kunsthandel im Nationalsozialismus beschäftigt, zuletzt hat sie im Auftrag des Deutschen Forums für Kunstgeschichte Paris die Aktivitäten deutscher Kunsthistoriker im besetzten Frankreich erforscht.

Drei Teilprojekte

Zwei der drei Teilprojekte, mit denen sich die Forschungsstelle zurzeit beschäftigt, wurden bereits Ende 2016 gestartet und werden vom Bundesamt für Kultur (BAK) subventioniert. Diese Teilprojekte befassen sich mit der Digitalisierung der Museumsarchivalien sowie der vertieften Bearbeitung von Provenienzlücken der bestehenden Sammlung. Das dritte Teilprojekt betrifft die fortgesetzte Bearbeitung der Sammlung Gurlitt, in enger Kooperation mit dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Berlin, das im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland mit der Erforschung der Gurlitt-Bestände betraut ist.

Die Abteilung Provenienzforschung im Kunstmuseum Bern wird von privaten Unterstützern finanziert, dies sind insbesondere die Rudolf und Ursula Streit-Stiftung, die Ursula Wirz Stiftung sowie weitere nicht genannt sein wollende Geldgeber.

Öffentliche Veranstaltung: Die Biographien der Kunstwerke – Perspektiven der Provenienzforschung an Universität und Museum, Tagung am 1. Juni 2017

Die Provenienzforschung ist das Thema einer grossen öffentlichen Veranstaltung, welche das Kunstmuseum Bern zusammen mit dem Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern am 1. Juni gemeinsam veranstaltet. Die Provenienzforschung verfolgt heute einen neuen Ansatz: Nachdem sie sich im Anschluss zur Washingtoner Erklärung von 1998 fast ausschliesslich mit der historischen Aufarbeitung von NS-Flucht- und NS-Raubgut befasste, gilt ihr Interesse inzwischen den Gesamtbeständen öffentlicher und privater Sammlungen. Es ist das Ziel dieser Veranstaltung, die Erforschung der Besitzergeschichte der Kunstwerke als neue Historiografie und Praxis zu begreifen. Es werden international führende Forscherinnen und Forscher zusammen diskutieren.

Programm im Anhang.

Kontakt: Maria-Teresa Cano, Leiterin Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee, press@kunstmuseumbern.ch, T +41 31 359 01 89